

## Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das „Twedter Feld“ ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. Zugleich hat das ehemals vom Militär genutzte Gelände eine herausragende Bedeutung für viele sehr seltene Tier- und Pflanzenarten. Das Gebiet wurde daher 2003 unter Naturschutz gestellt und zudem in das länderübergreifende europäische Schutzgebietsnetzwerk NATURA 2000 aufgenommen.

Die militärische Nutzung hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich hier sehr wertvolle Lebensräume erhalten und entwickeln konnten. Auf engstem Raum findet sich heute ein einmaliges Mosaik aus Bruch- und Laubwäldern, Knicks, Wiesen, Tümpeln und Trockenrasen. Das Schutzgebiet bietet allen Besucherinnen und Besuchern die unvergleichliche Möglichkeit, in unmittelbarer Stadtnähe neben Ruhe und Erholung eine intakte Natur und Umwelt mit seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu erleben.

Aus der Anziehungskraft des Twedter Feld für Erholungsuchende ergeben sich aber auch Konflikte. Die Trockenflächen und die Wälder beherbergen Arten, die sehr empfindlich auf Betreten, Lagern sowie Einträge von Nährstoffen reagieren.

Zu den auf Dauer problematischen, durch Ihre Hilfe und Unterstützung jedoch vermeidbaren Belastungen, gehören Gartenabfälle sowie die Hinterlassenschaften mitgeführter Hunde. Aufgrund von Nährstoffeinträgen sind schon jetzt deutlich negative Veränderungen in der Pflanzen- und Tierwelt festzustellen. Respektieren Sie bitte die einschränkenden Maßnahmen und Regeln. Umsichtiges und verantwortungsvolles Verhalten in der Natur muss eine Selbstverständlichkeit sein, damit Sie und Ihre Kinder sich auch in Zukunft hier noch erholen können.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:  
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel. 04347 / 704 - 230  
E-Mail: [broschueren@llur.landsh.de](mailto:broschueren@llur.landsh.de)  
Unter [www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html](http://www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html) können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden.



**Finanzierung**  
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

**Durchführung**  
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

**Gebietsbetreuung**

**FLENSBURG**

Stadt Flensburg  
Fachbereich Sicherheit und Recht  
Untere Naturschutzbehörde  
O. Fritzsche: 0461 / 852284  
R. Neuendorf: 0461 / 852198



NABU-Gruppe Flensburg  
Postfach 3030  
24920 Flensburg  
[nabu-flensburg@nabu-flensburg.de](mailto:nabu-flensburg@nabu-flensburg.de)



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.  
[www.natura2000.schleswig-holstein.de](http://www.natura2000.schleswig-holstein.de)

**Fotos** Hecker (Titelbild: Sumpfmehse, 15,16,22), Werhahn (1), Lau (2,4,6,7-13,18-21), Behr (3,5,23), Niss (14,17), Schubert (23)

**Redaktion, Grafik und Herstellung** Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH  
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf  
Tel: 04392 / 69271, [www.buero-mordhorst.de](http://www.buero-mordhorst.de)



Twedter Feld



einzigartig  
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Dezember 2015 - Internetausgabe - 01-186; FFH-DE 1123-393



Kreuzblume



Berg-Sandglöckchen



Augentrost



Rundblättrige Glockenblume



Hauhechel



Besenheide



Teufelsabbiss



Thymian



Wundklee



Klappertopf

### Durch Nährstoffeintrag gefährdet

Untersuchungen der Pflanzenwelt haben die Vielfalt und Seltenheit der im Twedter Feld vorkommenden Arten bestätigt. Im Bereich der großen Freifläche wurden dabei u.a. Kreuzblume, Steifer Augentrost und Teufelsabbiss festgestellt. Deren Vorkommen ist für den Biotoptyp der „Artenreichen Borstgrasrasen“ typisch.

Für den Schutz und Erhalt dieser sehr seltenen, weltweit gefährdeten Lebensgemeinschaft trägt die Europäische Gemeinschaft eine besondere Verantwortung.

Die charakteristischen Pflanzenarten gehören zu den hochspezialisierten „Hungerkünstlern“ und können nur auf sehr mageren Standorten überleben. Sobald Nährstoffe in Form von Mineraldünger, Abfällen oder auch Kot auf die Flächen gelangen, setzen sich hochwüchsige Gräser und Stauden wie Weidelgras oder Löwenzahn durch und überwachsen die von Natur aus niedrig bleibenden Spezialisten der Borstgrasrasen.

Damit verändern sich auch die Lebensbedingungen für viele andere seltene Tierarten wie bestimmte Schmetterlingsarten. Diese sind an die trockenwarmen, nährstoffarmen Standortverhältnisse angepasst bzw. ernähren sich von nur hier wachsenden Pflanzen.



11

Vom Blütenreichtum profitieren z. B. Tagfalter wie der Hauhechel-Bläuling (11) und der Kleine Feuerfalter (12).



12

Die Flächen werden regelmäßig gemäht und das Mähgut abgefahren. Darüber hinaus werden sie von einer Wanderschafherde beweidet. Durch diese Pflegemaßnahmen werden Nährstoffe ausgetragen und wird das Aufkommen von Gehölzen verhindert.

- Bitte tragen auch Sie durch Ihr Verhalten dazu bei, die besondere Nährstoffarmut des Gebietes zu erhalten.
- Bitte bleiben Sie auf den Wegen und führen Sie Ihre Hunde an der kurzen Leine.
- Bitte beseitigen Sie die Hinterlassenschaften Ihres Hundes. Selbst kleine Mengen reichen aus, um die Böden zu düngen und damit die Lebensgrundlage für die hier lebenden, sehr seltenen Arten auf Dauer zu zerstören.





## Vielfältige Tierwelt am Stadtrand

Für ein so kleines Gebiet erstaunlich ist das Vorkommen vieler Charakterarten verschiedenster Lebensräume. So können typische Waldvögel wie Buntspecht und Trauerschnäpper genauso wie die Charakterarten der Knicklandschaft, Goldammer und Dorngrasmücke auf engem Raum beobachtet werden.

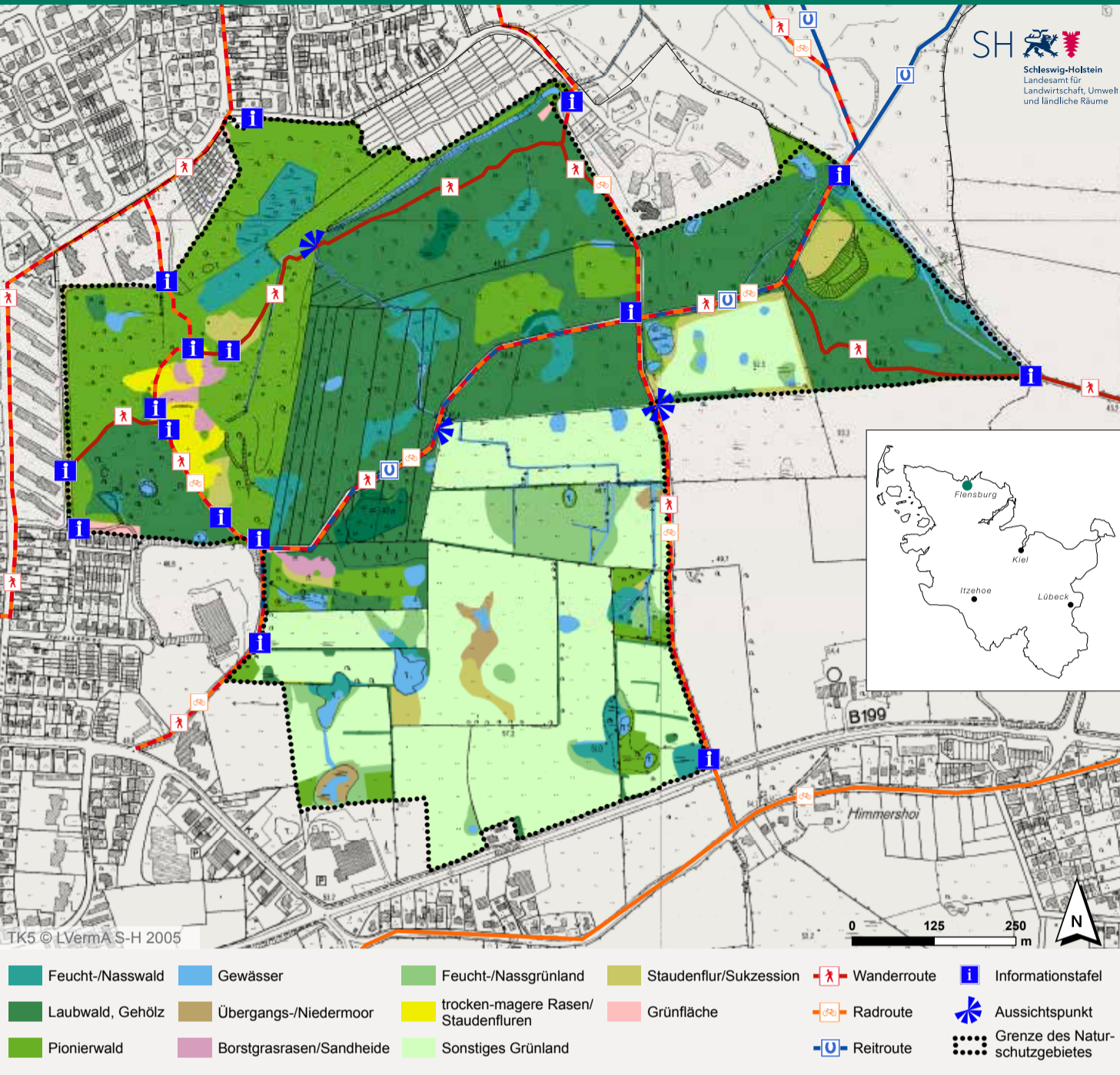
In den totholzreichen Wäldern fühlen sich außerdem Sumpfmeise und Kleiber wohl. Sie finden hier für ihre Brut ein ausreichendes Höhlenangebot. Ebenfalls gut zu beobachten ist der anpassungsfähige Kolkraabe, der größte europäische Rabenvogel.

Mit viel Geduld lassen sich Reptilien wie die wärmeliebende Waldeidechse und die Ringelnatter an ihren Sonnenplätzen beobachten.

Die Vertreter der Amphibien benötigen reich strukturierte Landlebensräume und intakte, durch Gehölzstrukturen verbundene Gewässer. Im Naturschutzgebiet kommen u. a. Kamm- und Teichmolch, Moor- und Grasfrosch sowie die Erdkröte vor.

Bei den Insekten sind die anspruchsvollen und gefährdeten Arten der Sandtrockenrasen besonders hervorzuheben. Auch Tagfalter wie der Hauhechel-Bläuling oder der Kleine Feuerfalter sind als Spezialisten an diese „Sandsteppen“ gebunden.

Zu den artenreichen Lebensräumen gehört absterbendes Holz (Totholz). Etwa 600 Großpilzarten wie der Kelchbecherling und rund 1.350 Käferarten wie der Moschusbock sind an der Zersetzung von abgestorbenem Holz beteiligt. Viele Holzbewohner stehen auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten, da es in Wäldern heute kaum noch Totholz gibt.



## Eine bewegte Vergangenheit

Die wellige Geländeform geht auf die Gletscher der letzten Eiszeit („Weichsel-Vereisung“) zurück. Nach ihrem Abschmelzen vor etwa 10.000 Jahren blieben lehmige und sandige Ablagerungen („Moränen“) zurück. In der Folgezeit breiteten sich Wälder und Moore aus. Die Siedlungsgeschichte des 1936 in die Stadt Flensburg eingemeindeten Dorfes „Twedt“ (=Rodung) begann vor etwa 1.000 Jahren. Das heutige Schutzgebiet war nach der Waldrodung bis zur Verkoppelung Teil der Gemeinschaftsflächen des Dorfes (Allmende), auf denen die Bauern Ackerbau und Viehzucht, aber auch Waldweide und Torfabbau betrieben.

1910 kaufte das Deutsche Reich den nördlichen Teil des Gebietes als Schießstand und Übungsgelände für die Marineschule. Die „Abschottung“ des Militärgeländes schaffte die Voraussetzungen für die Entwicklung der heutigen wertvollen Lebensräume. Vom Kahlschlag der Nachkriegszeit erholt, haben sich die Gehölze zu einem landesweit bedeutsamen Sukzessionswald entwickelt. Nach dem Rückzug des Militärs wurde die Stadt Flensburg zur Eigentümerin der Flächen. Der weiterhin landwirtschaftlich genutzte Südtel ist auch heute noch in Privathand.



Kolkraabe

15



Kleiber

16



Ringelnatter

20



Waldeidechse

21



Moschusbock

17



Kammolch

22

Tamariskenmoos

Kelchbecherling



13



14



Großer Blaupfeil

18



Wespenspinne

19

Moorfrosch



23